

Biebricher Tagblatt

Biebricher Kesselt Nachrichten.

Ercheim täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugskarten, für 6 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt

Ämtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Platz- u. Tagesanzeigen ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Redaktions- u. Anzeigenteil sowie für den Druck und Verlag Paul Jorisch, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 198

Montag, den 26. August 1918.

Postfach 10114

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

Abt. Ämtlich. Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und v. Böhren. Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südlich von Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaumont ausgedehnt. Die Truppen der Generale von Below und von der Marwitz trafen den Vormarsch des an Zahl überlegenen Feindes.

Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Centumant auf errang seinen 59. und 60. Aufstieg. In den letzten Tagen errang Centumant seinen 25. und 26., Vizeleutnant Ober seinen 22. und 23., Oberleutnant Vizeleutnant seinen 22., Oberleutnant Ober und Centumant Blücher ihren 20. Aufstieg. Der Erste Generalquartiermeister: Cudendorff.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht vom gleichen Tage.

Abt. Ämtlich. Großes Hauptquartier, 24. August. Westlicher Kriegshauptquartier. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und v. Böhren. Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südlich von Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaumont ausgedehnt. Die Truppen der Generale von Below und von der Marwitz trafen den Vormarsch des an Zahl überlegenen Feindes. Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Der Sonntag-Tagesbericht.

Abt. Ämtlich. Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und v. Böhren. Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südlich von Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaumont ausgedehnt. Die Truppen der Generale von Below und von der Marwitz trafen den Vormarsch des an Zahl überlegenen Feindes. Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

Starker Artilleriekampf um Arras bis Chaumont. Letzter bei Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Dogelles vordringenden Gegner waren unsere Vortruppen befehlsgemäß auf geschlossenen St. Ceger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. An ihr brachen die Feindangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewonnen in der Richtung Morgy Boden. Preußische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeht, warfen den über Morgy vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf den Höhenlinien zurück. Hier brachten ständige Artillerie Feuer und schwere Artillerie am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mittemont verhielt sich der Feind ruhig. In der Linie St. Ceger—Willet-le-Grand-Mittemont auf. Am 24. August dort den englischen Durchbruch verhindern, auch gestern die gegen Gappo—Yaucourt—Fermontville gerichteten englischen Angriffe wieder abgewehrt. Beiderseits der Linie, an der die Öste und Westliche kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Willeit und Willeit fechtete die Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilsangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor, der völlig gescheitert ist. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehenden auf Ercy au Mont, Juvigny und Chavigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Beileistungen und Aktionen der Gegner wurden in den Schlachtfeldern abgewiesen.

In der Verfolgung den Samen überleht. Auch bei Berat und im Eloues-Gebirge erzielten wir weitere Fortschritte. Die Bombenangriffe unserer Flieger auf Balona wurden fortgesetzt. Abt. Ämtlich. 25. August. Die Truppen des Generalobersten v. Pfanner-Ballin haben Berat und Trier genommen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Abt. Ämtlich. 25. August, abends. Schwere englische Angriffe zu beiden Seiten von Bapaume. Der mit gewaltigem Artillerieeinwurf verbundene Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedergewinnung verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Die verfallene Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien. Starke Angriffe der Franzosen südlich der Willeit, deren Hauptkraft durch eigene, erfolgreiche Angriffe gebrochen wurde.

Aus dem englischen Bericht vom 24. August, nachmittags: Seit dem 21. August machten unsere Truppen im Verlaufe von drei Kampftagen mehr als 14000 Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Geschütze.

Die Kämpfe um die Festung Deutschland.

Die Kampfpläne an der Westfront wird der Heimat vom Kriegsberichterstatter der „Tägl. Rundschau“ durch ein Bild klar zu machen versucht, das kein Vergleich, keine Nützlichkeit sein, sondern der Wirklichkeit besser als einzelne mitgeteilte Tatsachen entsprechen soll. Es ist der Kampf um die Festung Deutschland, in der wir leben. Im Beginn des Kampfes um die Festung Deutschland schuf die aktive Armee in stürmischem Siegeslauf ein Vorfeld um Deutschlands Grenzen: Belgien und Nordfrankreich wurden erobert. Dann hielt der Wall um dieses Vorfeld stand und hat in diesem Standhalten so unerhört Großes geleistet, wie nur je ein Volk und gehalten hat die Westfront, bis im Osten die schwere Gefahr befristet und die Festung nicht mehr von allen Seiten eingeschlossen war. Nur begann im Frühjahr und Frühommer die Belagerung der Festung Ausfälle zu machen, die uns Geländegewinn und ungeheure Beute, dem Feind Verluste in schwerem Maße brachte. Wenn um die Festung zu entstehen ein Heer von Westen aus entgegenzöge, mühten wir allerdings danach trachten, so weit als möglich nach Westen vorzubringen und jeden Fußbreit Bodens zu halten. Wir stehen aber allein, haben niemand zu erwarten. Da ist es ganz gleichgültig, wie weit westlich wir stehen, wenn nur das Vorfeld der Festung Deutschland sich so weit in Feindesland erstreckt, daß die Heimat vor Angriff und Einbruch geschützt ist. Wenn also unsere Heere jetzt ohne einen eigenen Angriff zu unternehmen den feigsten Feind immer und immer wieder gegen den bewiesenen Willen der Festungsbefehlshaber antreiben lassen und seine blutigen Verluste ins Maßlose steigern, so kann uns das nur zum Beweis dienen, daß Hindenburgs Wort, den stärksten Aeronen gehöre der schließliche Sieg, hier in die Tat umgesetzt wird. Dieses Wort soll nicht nur in den Tagen großer Erfolge, sondern erst recht in dieser Zeit des feindlichen Triumphgeheils gelten.

Der Landbootskrieg.

Abt. Ämtlich. 24. August. An der Ostküste Englands verließen unsere U-Boote außer mehreren kleinen Jagdbooten vier Dampfer, sechs aus Ostpreußen heraus, insgesamt 15000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kleine Mitteilungen.

Der erste Fliegeralarm in Berlin. Abt. Ämtlich. 24. August. Den Blättern zufolge wurde heute früh 8.50 Uhr Fliegeralarm gegeben. Er stellte sich bald heraus, daß kein Anlaß dafür vorhanden war.

Abt. Ämtlich. 24. August. Den Blättern zufolge wurde heute früh 8.50 Uhr Fliegeralarm gegeben. Es stellte sich bald heraus, daß kein Anlaß dafür vorhanden war. Nach hochgeklärtem Ziel. Die Pariser Militärschreiber vertrauen die Ansicht, daß es noch nicht absehbar ist, durch ununterbrochene Angriffe den Feind zur Räumung von Frankreich zu veranlassen. Ein Durchbruch sei zwar das schönste Ziel der Offensive, wie die Dinge aber liegen, sei auch jeder andere Weg zu begrüßen, der zur Befreiung des Gegners führe.

Feindliches Lob für deutsche Widerstandskraft. In seiner Beschreibung der Kriegslage kann der „Temps“ nicht umhin, den Schwindel und die Stärke des deutschen Widerstandes zwischen Somme und Oise hervorzuheben. Das Blatt stellt ferner fest, daß in der Gegend von Reims amerikanische Truppen nur spärlich vertreten seien.

Deutschlands Heidenkampf.

Abt. Ämtlich. In „Altonaer“ beantwortet der bekannte Schriftsteller Altonaer einen scharfen Angriff auf die deutsche Kultur, den kürzlich der verbandsfremde schwedische Dichter Olof Lagerlöf in „Altonaer“ veröffentlichte. Er gelangt dabei zu folgendem Schlussergebnis:

„Altem, was in Gedanken und Taten während dieser vier Jahrhunderte geleistet ist, stehen die Kriegshelden in vielfacher Hinsicht auf dem gleichen Niveau: aber kein Volk kämpft wie das deutsche gegen eine ganze Welt. Heiden gibt es auf beiden Seiten; doch vor allem verdient diejenige die Namen eines Helden, der in seinem Kampf umso mehr die Waise gegen sich hat. Man denke nur an den frenetischen Ansturm von allen Seiten mit überlegenen Kräften gegen dieses alleinstehende deutsche Volk, das Jahr für Jahr gegen alle Völker ausfällt, die gegen es aufbehalten werden. Nicht der Held eines solchen Heldenkampfes genügt, um das ritterliche Schwaben wissen zu lassen, auf welcher Seite es sich selbst widerzustehen vermag? Deutschlands Sieg wird die Rettung der Kultur der germanischen Rasse und damit die organische Entwicklung bedeuten, zu dem der unorganische Kulturkomplex des Verbanes aus der gelben, weißen, schwarzen und roten Rasse nicht fähig ist.“

Die Intervention in Sibirien.

Eine Erklärung der japanischen Regierung. Abt. Ämtlich. 13. August. Nachs. Meldung. Die japanische Regierung veröffentlicht folgende Erklärung:

Die Aufmerksamkeiten der japanischen Regierung wurde jüngst auf die zunehmende Tätigkeit hingelenkt, die von deutschen und österreichisch-ungarischen bewaffneten Gefangenen in Sibirien an den Grenzen der Randbücherei entfaltet wird. Diese Gefangenen, die praktisch das Kommando über die Streitkräfte der Sowjets übernommen haben, marschieren gegen die chinesische Grenze mit Richtung auf die Stadt Ranshuli. Die drohende Gefahr zwang zahlreiche japanische Einwohnern dieser Stadt, die Flucht zu ergreifen. Die Lage enthält eine unmittelbare Drohung für das chinesische Gebiet und ist von nicht minderm Interesse für Japan angesichts der Bande engerer Solidarität, die es mit China verbindet.

Die beiden Regierungen waren der Ansicht, daß ein gemein-

James Borgehen notwendig sei. In Anbetracht dieser Tatsache wurde als vorläufige dringende Maßnahme beschlossen, daß ein Teil der japanischen Truppen, die gegenwärtig sich in der südlichen Randbücherei befinden, den sofortigen Befehl erhalten soll, sich in Richtung auf Ranshuli in Bewegung zu setzen. Diese Truppenbewegung wurde von dem Geist harmonischen Zusammengehens zwischen Japan und China gegenüber der drohenden Gefahr beherrscht. Bei dieser Gelegenheit wird die japanische Regierung die Souveränität Chinas peinlich achten, ebenso wie die Rechte und Interessen der dortigen Bevölkerung. Die beiden Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß die angeführte Maßnahme in großem Maße dazu dienen werde, die Beziehungen gegenseitigen Vertrauens und guter Nachbarschaft zwischen den beiden Nationen zu entwickeln. Zuletzte des B. T. S.: Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, liegen keinerlei Nachrichten vor, die die Angaben der japanischen Regierung bezüglich der deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien irgendwie bestätigen könnten. Die Lage unserer Kriegsgefangenen ist vielmehr die, daß sie, besonders infolge der Befreiung der sibirischen Bahn durch die Tschoko-Sibirien, Sibirien jetzt nicht verlassen können. Wenn es jetzt von feindlicher Seite so dargestellt wird, als hätten unsere Kriegsgefangenen eine Truppenmacht gebildet, der entgegengesetzten werden müßte, so ist das nur ein Vorwand, um die eigentlichen Einschüchterns- und Anreizungsabsichten unserer Feinde gegenüber Russland zu verschleiern.

Deutschland und Spanien.

Abt. Ämtlich. 23. August. Der „Temps“ erzählt aus Madrid: Der Minister für öffentliche Arbeiten Cambó erklärte einigen Journalisten, er glaube nicht an Veränderungen in den Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien; aber Spanien habe die Interessen seiner Handelsmarine verteidigen müssen. Der Ministerpräsident, des Minister des Auswärtigen und der Minister des Innern werden in Zukunft einen Sonderrat für die Prüfung der Fragen der äußeren Politik bilden.

Die ententefreundlichen Blätter heißen die Beschlüsse der Regierung vorbehaltlos auf, wogegen die deutschfreundlichen Blätter kräftig zugunsten der Mittelmaxime Stellung nehmen. Madrid und Barcelona sind ganz ruhig. Man sieht der Entwicklung der Lage allgemein mit großer Ruhe entgegen.

Amerika und Europa.

Wie die New Yorker Evening Post aus Washington erzählt, ist der Hauptzweck der Reise des Marinehilfsleiters Roosevelt nach Europa der, einen großen Flottenstützpunkt in europäischen Gewässern anzulegen, wo die amerikanischen Schiffe in Not gehen, repariert und neu ausgerüstet werden können. Große Landbankäufe sind notwendig, und der Bau von Lagerräumen, Petroleumschuppen und Krankenhäusern ist bereits in Angriff genommen worden.

Armes Frankreich! Nicht genug damit, daß sich die Engländer in Calais und Nachbarschaft gefehlt haben, um wenigstens teilweise nie wieder abzugeben, kommt jetzt auch noch der großmütige Bruder Jonathan und errichtet sich einen großen Flottenstützpunkt an der französischen Küste. Frankreich hat heute nichts mehr im eigenen Hause zu sagen. Seine lieben Verbündeten wiederholen ihm die Geschichte von dem Maulwurf und dem Igel. Nur führte der Igel der Fabel keine moralisierenden Redensarten im Munde und beteuerte nicht seine Selbstlosigkeit wie die angelächelten Zwillingbrüder.

Um den Frieden.

Die amerikanischen Friedensbedingungen.

Abt. Ämtlich. 24. August. Reuter. Senator Lodge sprach im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten zum Heeresgesetz und warnte vor der hinterhältigen deutschen Friedensstimmungsmaße. Der Friede wird diktiert und darf nicht mit Deutschland verhandelt werden, damit es nie wieder im Stande ist, den Weltfrieden zu stören. Um einzelnen mißliebigen Deutschland folgende Friedensbedingungen aufzulegen werden: Vollständige Wiederherstellung Belgiens, bedingungslos Herausgabe Elsass-Lotharingens und der italienischen Gebiete Österreichs, Sicherstellung Griechenlands, Unabhängigkeit Serbiens und Polens und Slawenfreiheit Russlands von deutscher Herrschaft, einschließlich der Rückgabe des russischen Gebietes, das durch den Vertrag von Brest-Litowsk entrentet wurde. Ferner muß Konstantinopel zu einem Freihafen gemacht werden. Balfour darf nie wieder unter türkische Herrschaft zurückkehren. Die wichtigste von allen Friedensbedingungen ist, daß die großen slawischen Völkerteile in Österreich, nämlich die Jugo-Slawen und Tschecho-Slawen, unabhängige Staaten werden müssen. Diese im Verein mit den Polen werden dem Vormaligen Deutschlands nach dem Osten im Wege stehen. Was das deutsche Volk betrifft, so denkt natürlich niemand daran, es zu vernichten. Wir sind nicht im Kriege, um den Versuch zu machen, Deutschlands Regierungsform zu ordnen; das müssen die Deutschen selbst tun.

Was der Senator Lodge an Friedensbedingungen aufstellt, kann uns eigentlich herzlich gleichgültig sein. Er ist einer der üblichen Jingos aus Neuengland und ist, wie ihm wiederholt nachgewiesen worden ist, durch Befehl von Munitionsfabrikanten am Kriege lebhaft interessiert. Wie man aber ihn denkt, hat er am 3. Februar vor Jahren erfahren, als er nach der Abstimmung über den Durchbruch der Beziehungen mit Deutschland von einem Bostoner Deutsch-Amerikaner auf dem Fluß vor dem Sitzungssaal des Senats zu Boden gebort und windelweich verpulvert wurde, und zwar unter dem lauten Hohn der zahlreichen Zuhörer. Seitdem dürfte seine Deutschliebe kaum gemachtem sein.

Abt. Ämtlich. 23. August. Präsident Wilson konnte sich in seiner Postkarte an das amerikanische Volk gegen die Vandalen nicht enthalten, die deutsche Armee zu vernichten. Nachdem es öffentlich Zeugnis davon abgelegt hat, daß in allen Teilen Amerikas die entsetzlichen Greuel verübt wurden, macht er einen schwachen Versuch, die Verleumdung seiner Armee dadurch, daß er behauptet, die „Vandalen“ folgten dem schmachvollen Beispiel Deutschlands. Gegen diese wider besseres Wissen in die Welt geschleuderte Behauptung gibt es einen Kronzeugen, der sicherlich für Wilson maßgebend sein dürfte, nämlich eine höchst offizielle amerikanische Persönlichkeit: General Pershing. Am 11. Juli hat General Pershing einen gehörlichen Einspruch gegen einen Erklärung aus seinen Reihen nach Amerika gefordert. Der Erzläufer diktierte den Deutschen die schlimmsten Greuel an. Der amerikanische Höchstkommandierende in Frankreich telegraphierte: „Da nicht die geringste tatsächliche, auf irgendeiner Erklärung beruhende Unterlage für solche Aussagen vorhanden ist, empfehle ich, daß dieser Sergeant, falls seine eben vorgebrachten Mitteilungen von ihm wirklich gemacht wurden, sofort zur Dienstleistung hierher zurückgeschickt werden, und daß seine Aussagen widerrufen werden.“ — Somit steht: jetzt drei Tatsachen fest, an denen sich nicht mehr zweifeln läßt: 1. Die Berichte über deutsche Greuel sind erfunden, das sagt der Höchstkommandierende der amerikanischen Armee in Frankreich, General

r
 e
 b
 e
 e
 e
 ll
 o
 o
 j
 n
 n
 r
 i
 u
 n
 r
 e
 le
 U
 i
 e
 n
 b
 m
 es
 —
 er
 en
 o
 so
 en
 es
 er
 en
 en
 er
 au
 mit
 zu
 ich
 Der
 ein
 ere
 die
 von
 die
 tie
 nene
 auf
 sein
 ich
 zu
 und
 t ist
 eren
 amut
 eine
 von
 inen
 (.)

Der
mein
ere
sche
von
die
lie
nere
auf
heit
den
zu
und
ist
eren
amut
eine
von
meist
(.)

